

Sitzungsberichte

1905.

Zusammengestellt von Dr. Parrot.

Ordentliche Generalversammlung am 10. Januar.

(Im Vereinslokal: Hôtel Roth.)

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Nach Begrüßung der Anwesenden, unter denen sich diesmal wiederum Herr Stabsarzt Dr. Gengler-Erlangen befindet, gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung übergehend beginnt er mit der Erstattung des Jahresberichts. Das Resultat kann im ganzen ein befriedigendes genannt werden, bleibt doch das in diesem Jahre Erreichte gewiß nicht hinter dem früherer Jahre zurück. Verschiedene Störungen in den Vereinsgeschäften, die namentlich infolge diverser Veränderungen in der Vorstandschaft eintraten, wurden durch freiwilliges Einspringen von Mitgliedern wieder ausgeglichen, sodaß die notwendigsten Arbeiten ihren Fortgang nehmen konnten. So leistete Herr Kandidat Schürer in der Bibliothek gute Dienste; wie immer stellte auch diesmal Herr Schneider seine Kraft für schriftliche Arbeiten zur Verfügung und Herr Otto Parrot verdiente sich durch die Versendung der „Verhandlungen“ den Dank der Gesellschaft.

Der bisherige Kassier Herr Lankes erstattet hierauf den Kassabericht; nach Prüfung der Belege durch die Herren A. Clevisch und O. Parrot wird ihm Entlastung erteilt. Ebenso findet der Voranschlag für das Jahr 1905 Genehmigung. Für die Rauchschalben-Enquête werden 200 Mk. eingesetzt.

Ein lebhafter Meinungs-austausch entspinnt sich im Anschluß daran über Notwendigkeit, sich mehr der Werbung neuer Mitglieder und der Gewinnung von opferfreudigen Gönnern zu widmen. Während man bezüglich des Ersteren übereinstimmt, sind die Ansichten darüber, ob die Heranziehung von außerhalb Stehenden zu pekuniären Leistungen durchführbar und zweckmäßig sei — dieser Weg wurde allerdings schon von einigen hiesigen angesehenen Gesellschaften mit größtem Erfolg beschritten — geteilt. Der Vorsitzende konstatiert, daß die von der Vorstandschaft allein ausgehende Propaganda naturgemäß nur wenig er-

reichen könne und daß insbesondere das ablehnende Verhalten gerade einer unserer verbreitetsten Tageszeitungen eine solche ungemein erschwere. Alle diese Verhältnisse ließen die allergrößte Sparsamkeit angezeigt erscheinen.

Der öfter in Erwägung gezogene Beitritt zum Verein Pettenkofferhaus kann deshalb, so sehr der Gesellschaft auch die endgültige Lösung der Lokalfrage am Herzen liegt, vorerst noch nicht zur Ausführung gelangen. Trotzdem wurde seitens der Vorstandschaft eine Vormerkung auf ein kleines Lokal in dem wohl erst nach Jahren zu erbauenden Hause versucht.

Über den Stand der Bibliothek und den Tauschverkehr mit anderen Gesellschaften, Instituten und Zeitschriften referiert hierauf der Vorsitzende. Die Ansammlung der Büchervorräte in dessen Wohnung wächst sich nachgerade zu einer Kalamität für den Aufbewahrer aus. Die sich anschließende Aussprache führt zu dem Ergebnis, daß fürs Erste an eine Abhilfe dieses für die Dauer unhaltbaren Zustandes kaum zu denken ist. — Eine Herabminderung des Schriftenaustausches könnte aber nur in sehr beschränktem Maße in Frage kommen, da der Gesellschaft daran gelegen sein muß, ihrer Publikation, die nur wenig gekauft zu werden pflegt, obwohl sie im Buchhandel überall zu haben ist, die nötige Verbreitung zu sichern.

Es wird hierauf zur Wahl der Vorstandschaft geschritten (vgl. Bd. V p. 1).

Eine Ernennung von Ehren- oder korrespondierenden Mitgliedern wird von keiner Seite beantragt.

Die Bewilligung eines größeren Betrags seitens des k. Staatsministeriums des Innern, Abteil. für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel speziell für die Prüfung wirtschaftlicher Fragen ermöglicht es nun der Gesellschaft, wie der Vorsitzende mitteilt, der Errichtung einer ökonomischen Abteilung näher zu treten. Das notwendige Material an Magen- und Kropfinhalten soll von Präparatoren beschafft werden. Die gemachten Vorschläge finden die Zustimmung der Versammlung und der verlangte Kredit von 60 Mk. wird bewilligt. Herr Dr. Leisewitz stellt sich der Abteilung für die Untersuchung der Ingesta zur Verfügung^{*)}. Hieran knüpft sich, vom Vorsitzenden angeregt, eine Diskussion über die Notwendigkeit praktischer Vogelschutzbestrebungen, wie sie namentlich der neu gegründeten Kommission zum Schutze der Naturdenkmäler in Bayern vorschweben müßten. Es beteiligen sich die Herren Gautsch, Dr. Leisewitz und Graf Poggi.

Vorsitzender erinnert speziell daran, daß das der Stadt München gehörige Mangfallgebiet, in dem ein eigener Forstaufseher stationiert sei, sich sehr zur Anlegung von Vogelschutzgehölzen eigne.

Herr Dr. Kreitner teilt mit, daß in Italien ein neues Jagdgesetz dem Parlament vorliege. Es gingen Bittschriften von deutschen Tier-

*) Der erste Bericht über das Ergebnis solcher Untersuchungen ist bereits erschienen (s. Bd. V p. 436).

schutzvereinen aus, die eine weitergehende Berücksichtigung des Vogel-schutzes verlangen, da zwar bemerkenswerte Verbote in der neuen Vor-lage enthalten sind, immerhin aber noch wesentliche Punkte, wie der Verkauf geblendeter Lockvögel, das Fangen in Schlagnetzen u. a. fehlen. Der Vorschlag, ebenfalls eine Eingabe an das Ackerbauministerium in Rom gelangen zu lassen, findet Annahme und wird Herr Dr. Kreitner mit der Abfassung betraut.

Vorsitzender berichtet sodann über die im Laufe des Vorjahres seitens der Ornithologischen Gesellschaft an die Zoologische Staats-sammlung überwiesenen Objekte. Da die zu Gunsten dieser Samm-lung unter den Mitgliedern und Berichterstattern betriebene Agitation eine offizielle Beachtung noch nicht gefunden hat, soll von der Er-stellung und Verbreitung eines neuen Zirkulars Umgang genommen werden.

Nach Besprechung einer wichtigen internen Angelegenheit schließt Vorsitzender mit Worten des Dankes an die Erschienenen die sehr gut besuchte Versammlung.

Monatsversammlung am 24. Januar.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Herrn Bachmann über die Vogelwelt Islands eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben muß. Dafür ergreift Herr Dr. Clevisch das Wort über einige parasitäre und bakterielle Erkrankungen der Vögel. Er bespricht die gemeine Vogelmilbe, die bes. Hühner und Tauben befällt und vorzugsweise nachts herankommt, die Bindegewebmilbe, die sich gern an der Innenfläche der Schenkel, an Bauch- und Brust-höhle etabliert und $\frac{1}{2}$ —1 mm große Knötchen in den Muskeln hervor-ruft, ferner die Luftsackmilbe, ein bei Fasanen und Hühnern in den Bronchien schmarotzendes Tier. Durch das Produkt des *Sarcoptes mutans* Rob. entstehen die sog. Kalkbeine des Hausgeflügels, die es am Laufen hindern. Manche Bandwürmer entwickeln sich aus den als Nahrung aufgenommenen Schnecken. Bei der schon in Bd. I p. LIII u. 78 besprochenen Hühnercholera und Tuberkulose interessieren nur die neueren Untersuchungen bezw. der letzteren. Koch sprach sich gegen die Identität mit der Menschentuberkulose aus; wahrscheinlich sind es aber zwei Unterarten eines und desselben Bazillus. Am häufigsten ist Darmtuberkulose, seltener Lungen-, nicht selten Leber-tuberkulose. Beim Papagei ist oft Infektion durch den Atemapparat be-obachtet. An der Haut kommt die Krankheit als Hautthorn vor; häufig etabliert sie sich auch an Zunge und Lidbindehaut.

Diphtherie ist nicht durch den Löfflerschen Bazillus veranlaßt, sondern durch Spaltpilze und Koccidien anderer Art; durch letztere entsteht auch die Ptittacosis, eine Knötchen in Leber und Lunge bildende Erkrankung. Die Schlafkrankheit der Hühner, durch Ba-

zillen hervorgerufen, führt nach 8—14 Tagen zum Tod. Bezüglich der Malariaübertragung verweist Vortragender auf die Studien über Mückenstiche an Eulen.

In der sich anschließenden Diskussion bemerkt Dr. v. Schnorr, daß ihm auch ein Fall vorgekommen, wo die Hühner eines Hofes durch den Auswurf eines dort arbeitenden Phthisikers Lebertuberkulose akquirierten.

Herr Dr. Leisewitz bringt hierauf eine Anregung betr. Abschaffung des Krammetsvogelfangs; Herr Oertel möchte eine diesbezügliche Eingabe an die Reichsregierung gerichtet wissen.

Vorsitzender referiert dann über den derzeitigen Stand der Beobachtungsstationen und legt ein von Herrn Dr. Clevisch ausgearbeitetes Verzeichnis derselben vor. Danach ist kaum ein Rückgang der Teilnehmer zu verzeichnen. Die Qualität der Einsendungen aber hat sich sehr gehoben, was wohl nicht zum mindesten auf die regelmäßige Gratisverteilung der Beobachtungsberichte („Materialien“), die freilich mit respektablen Unkosten verbunden ist, zurückzuführen sein dürfte.

Die in diesen Tagen erfolgte Zuwendung eines abermaligen Unterstützungsbeitrags von 100 Mk. seitens der Forstabteilung des K. Staatsministeriums der Finanzen sei dankbarst zu begrüßen; doch werde diese Summe nicht einmal zur Deckung der notwendigen Portoauslagen, die aus Anlaß der heurigen Rauchschnalben-Enquête besonders erhöhte seien, ausreichen.

Das häufige Erscheinen ungeschickter und unzutreffender Berichte über einheimisches Vogelleben in unseren Tageszeitungen gibt Herrn Oertel Anlaß zur Klage; seiner wohlgemeinten Anregung, solchen Elaboraten durch wertvollere aufklärende Artikel entgegenzutreten, läßt sich nach gemachten Erfahrungen schwer entsprechen.

Vorsitzender gibt zum Schluß die neueingelaufene Literatur herum, macht auf einige günstige Besprechungen des letzten Jahresberichts (worunter eine größere aus der Feder Gallenkamps in der „Allgemeinen Zeitung“) aufmerksam und legt aus seiner eigenen Bibliothek vor: Bureau L., Note sur la présence accidentelle de *Sterna fuliginosa* en France (Separ.) und *Compte Alléon, Nouveaux procédés de Taxidermie, accompagnés de quelques impressions ornithologiques de photographies des principaux types de la collection de l'auteur à Makri Keui, près Constantinople, et de physiognomies de rapaces sur nature* (Paris 1898), letzteres Werk ein Geschenk des Herrn Paluka.

Sitzung am 7. Februar.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Clevisch.

Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt. In der „Bayerischen Lehrerzeitung“ und in der „Pfälzischen Heimatkunde“ finden sich kurze Artikel über die beabsichtigte Schnalbenenquete.

Herr Dr. Clevisch referiert sodann kurz über das in voriger Sitzung vorgelegte Buch von Alléon, das nach ihm weniger für den Anfänger der Präparationskunst geschrieben ist als für solche, die bereits Routine darin haben und sich in der natürlichen Aufstellung der Objekte weiterbilden wollen. Eine große Anzahl meist tadelloser Abbildungen nach photographischen Aufnahmen ergänzen den Text. Der Wert des Dargebotenen wird dadurch etwas beeinträchtigt, daß den Bildern lediglich der französische Name beigelegt ist und daß der Verfasser den Gebrauch von lateinischen Bezeichnungen ganz vermeidet.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem Tode des Professor Dr. Landois in Münster, der sich namentlich um die Systematik und Biologie verdient gemacht und sich auch mit der Erforschung der Ornithologie Westfalens befaßt hatte. In dem von ihm gegründeten zoologischen Garten gelang es ihm zum ersten Male, den Uhu zum Brüten zu bringen. Herr Bachmann weiß einige persönliche Erinnerungen an den Verlebten, die seine Eigenart charakterisieren, zum Besten zu geben.

Dr. Parrot bespricht hierauf die neueste Journalliteratur und macht u. a. einige Mitteilungen über die von ihm nach Exemplaren der k. zoologischen Sammlung als subspezivisch verschieden erkannte *Cyanopica cyanus japonica* Parrot (vgl. Orn. Monatsber. Febr. 1905).

Herr Bachmann legt 2 Eier von *Stercorarius skua* (Brünn-) und eine zugehörige Photographie vor. Diese Raubmöve, die sich wie ein echter Raubvogel verhält, baut ihr Nest auf Island an großen Gletscherströmen auf flacher Erde. *Oceanodroma leucorhoa* (Vicill.) wurde dort von Bachmann zweimal im Jahre brütend konstatiert.

Der Vorsitzende demonstriert dann die neuesten Zugänge seiner Balgsammlung, meist Geschenke des Herrn Paluka in Konstantinopel. Ein um die Jahreswende dort aufgetretener Schneesturm brachte Schneeammern, *Passerina nivalis* (L.) (2 prächtige Männchen) und Kalandlerlerchen, *Melanocorypha calandra* (L.) (4 vorgelegt). Auch Haubenlerchen und Graueammern von dort — große und kleine Exemplare aus der gleichen Jahreszeit — werden vorgewiesen; nach Fr. Braun sollen die starken Stücke einheimische, die kleinen fremde Vögel sein. Besonderes Interesse beanspruchen schließlich zwei aus der Rheinpfalz stammende, von Herrn Bertram geschenkte Zippammern, *Emberiza cia* (L.) (s. Verhandl. Orn. Ges. i. B. V. p. 361).

Monatsversammlung am 21. Februar.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Das ausführliche Protokoll über eine am 17. Februar in der Wohnung des 1. Vorsitzenden stattgehabte Ausschußsitzung, die sich mit einer internen Angelegenheit zu befassen hatte, gelangt zunächst zur Verlesung. Vorsitzender referiert dann noch über den gegenwärtigen Stand der gleichen Sache.

Der Einlauf enthält die Antwort des italienischen Ackerbau-ministeriums, die der Eingabe der Gesellschaft jede Berücksichtigung zusagt, ferner ein Ansuchen des Field Columbian Museums in Chicago um Zusendung aller Bände der Vereinspublikation; es wird beschlossen, dem statt zu geben, da der Schriftenaustausch bereits mit einer wertvollen Zuwendung seitens des Museums begonnen hat.

Herr Bachmann erhält hierauf das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Die Vogelwelt Islands“ (bereits veröffentlicht in der „Ornithologischen Monatschrift“ 1906 H. 1 u. 2). Zahlreiche photographische Aufnahmen und Zeichnungsskizzen erläutern seine Ausführungen.

Herr Schürer fragt an, ob die Kolkraben eine bestimmte Mauserzeit hätten. Diese bezeichnet der Vortragende als sehr verschieden. Dr. Parrot, der sie im August vermutet, schließt daraus, daß Vortragender einen anscheinend mausernden Raben immer wieder von einem Falken angegriffen werden sah, auf eine starke Beeinträchtigung der Flugfähigkeit. Interessant erscheint die Konstatierung eines Steinschmätzers auf hoher See am 3. September; am 13. Juni gab es auf Island schon junge Stare.

Die Verlesung der Protokolle über die bisherigen regulären Sitzungen beschließt den Abend.

Sitzung am 14. März.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Clevisch.

Nach Begrüßung des vorübergehend hier weilenden Mitgliedes Herrn R. Hoffmann-Würzburg erfolgt Bekanntgabe des Einlaufes durch den Vorsitzenden. Darunter befinden sich eine Anzeige des „Vereins für Naturkunde in Zwickau“ über das Ableben seines Ehrenmitglieds Professor Dr. Wünsche nebst Einladung zur Trauerfeier, ein Brief des neu gewonnenen Mitglieds Herrn Forstmeister Münch in Kreuth (Mitteilungen über das Vorkommen der Alpenmeise und des Weißrückenspechtes), ein Rundschreiben von Pastor Clodius in Camin, der den Zug des Storches in ganz Deutschland zu bearbeiten beabsichtigt und deshalb auch aus Bayern Daten benötigt, schließlich eine Einladung zum internationalen Ornithologenkongreß in London. Konstatiert wird, daß bei den Einladungen, die der neugegründete Verein „Zoologischer Garten“ dahier ergehen ließ, die Ornithologische Gesellschaft übergangen wurde. So war es den für die Sache interessierten Herren auch unmöglich gemacht, sich an den Vorbesprechungen zu beteiligen.

Vorsitzender macht die Mitteilung, daß in diesen Tagen die Schwalbenbeobachtungskarten, 1250 an Zahl, für dieses Frühjahr zur Versendung gelangten, ferner, daß die Aufsammlung von Ingluvialien gute Fortschritte mache. Über den IV. Band der „Verhandlungen“ liegen Besprechungen vor in den „Ornithologischen Monatsberichten“, im „Zoologischen Garten“, in der „Ornithologischen Monatschrift“, in der „Zeitschrift f. Oologie“ und im „Ornithol. Jahrbuch“. Herr v. Tschusi

spricht hier sein Befremden darüber aus, daß die Berichte der Gesellschaft so wenig bei wissenschaftlichen Arbeiten zitiert und benützt würden. Leider ist dieser Passus durch den Setzer vollständig umgestellt worden, so daß eine mißverständliche Auffassung sehr leicht gegeben erscheint.

Herr Hirsch zeigt hierauf 8 aus der Gegend von Hannover stammende Kuckuckseier vor, die bei folgenden Gelegen gefunden wurden: je 1 bei *Motacilla alba*, *Budytes flava*, *Acrocephalus streperus* und 5 bei *Anthus pratensis*. Einmal konnte von Hirsch das Einlegen des Kuckuckseies mit dem Schnabel beobachtet werden. Während an anderen Orten *Lanius collurio* oder *Erithacus rubecula* bevorzugt erscheinen, gibt sich bei Hannover der Wiesenpieper als der beliebteste Pfleger zu erkennen.

Herr Hirsch legt noch vor 2 Gelege von *Acrocephalus palustris* (Bechst.) resp. *horticolus* (Naum.) vor.

Vorsitzender demonstriert dann an der Hand eines aus verschiedenen Ländern stammenden Balgmaterials die beiden hier vorkommenden Baumläuferarten, welche biologisch (namentlich im Gesang) und morphologisch differenziert, sich in folgender Weise unterscheiden lassen:

C. familiaris, L. Waldbaumläufer.

C. brachydactyla, Brehm, Gartenbaumläufer*).

Lange und flache Hinterzehe, meist rel. kurzer Schnabel, Federn der Unterseite seidenartig weiß, Stirnfedern scharf längsgefleckt. Vorkommen fast nur im Nadelwald; typisch für München: Gießinger Forst.

Kurze, gekrümmtere Hinterzehe, viel längerer Schnabel, am Ansatz des Afterflügels auf den Unterflügeldecken ein schwärzlicher Fleck, Unterseite mehr rahmfarbig, Stirn undeutlich und verwaschen längsgefleckt. Vorkommen nur im Laubwald, in Gartenanlagen und Auen; typisch für München: Englischer Garten.

Übergänge zwischen beiden Arten (viell. Bastardprodukte), die auch im Gesang eine Mischung beider Charaktere zeigen, kommen vor und wurden vom Vorsitzenden öfter konstatiert. Auf beiden Seiten hat man eine ganze Anzahl Unterarten unterschieden, die aber oft sehr schwer auseinander zu halten sind.

Dr. Parrot legt noch drei in der Größe sehr verschiedene Stücke des Cettirohrsängers (*Cettia cetti* Marm.), von ihm in der Herzegovina und in Griechenland gesammelt, vor.

Dr. Clevisch demonstriert zwei vor etwa 8 Tagen bei Lübeck erlegte Lachmöwen, die in der Färbung des Kopfes den Übergang zum Hochzeitskleid zeigen; es handelt sich unwiderleglich um eine echte Mauserung, da die dunkelbraunen Federchen mikroskopisch wie makroskopisch die Spuren des frischen Wachstums an sich tragen.

*) Die deutschen Bezeichnungen, nun auch von Hartert akzeptiert, haben nur für die einheimischen Vertreter beider Arten als zutreffend zu gelten.

Vorsitzender bespricht zum Schluß ein in der „Berliner tierärztlichen Wochenschrift“ erschienenenes Referat von Prof. Dr. Schmaltz „über den klugen Hans und die Denkfähigkeit des Tieres“, in dem sich dieser als erfahrener Tierkenner wie Tierarzt gegen ein von Prof. Dr. Stumpf erstattetes Gutachten wendet und zu dem Schlusse gelangt, daß eine Denkfähigkeit dem Tiere wohl zukommen müsse.

Monatsversammlung am 28. März.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender begrüßt zunächst die sehr zahlreich erschienenen Gäste und erteilt Herrn Privatdozent Dr. L. Neumaier (als Gast) das Wort zu seinem gütigst angekündigten Vortrage über:

Die Entwicklung des Vogels im Ei.

Der Vortragende führt ungefähr folgendes aus. Die Entwicklung des Vogels im Ei ist am besten studiert am Hühnerei. Dasselbe hat, wenn es gelegt wird, im Tierkörper schon einen Grad von Entwicklung erreicht. Es nimmt in den verschiedenen Stadien verschiedene Größen an, von Hirsekorn- bis Erbsen- bis Normalgröße. Proximal sind die Eier größer. Es ziehen sich Blutgefäße hin und lagern Nährmaterial ab. Um das Ei entstehen verschiedene Hüllen, während es im Eileiter (Ovidukt), einem Schlauch, liegt; dieser bildet die Hüllen und Membranen. Anfangs ist nur der Dotter mit dem Keimbläschen vorhanden. Die Schalenhaut entsteht im Eileiter, und zwar in den oberen zwei Dritteln. Im unteren Drittel entwickelt sich die Schale (Kalkschale). Wenn die Kalkfütterung ausgeschaltet wird, bildet sich keine Kalkschale, sondern nur eine dicke Haut, jedoch nur bei längerer Entziehung des Kalkes, da im Körper viel Kalk aufgespeichert ist. Am stumpfen Pol befindet sich die Luftkammer, wo die Schalenhaut sich in 2 Lamellen teilt; die in derselben enthaltene Luft dient dem Embryo als Atemluft. Im Dotter befinden sich feste und flüssige Stoffe, welche dem Embryo als Nahrung dienen, Eiweiß, Fett etc. Die schützenden Hüllen bilden sich, weil das Ei, wenn es den Tierkörper verläßt, vor äußeren Insulten geschützt sein muß. Das Vorhandensein des Keimflecks am Dotter ist der Beweis, daß das Ei befruchtet ist; wo dieser fehlt, stellt sich bei der Bebrütung keine Weiterentwicklung ein. Eine weitere Verstärkung des Schutzapparates stellen die Chalazaea dar. Sie halten den Dotter bei Stößen fest, so daß der Keimfleck stets nach oben gerichtet ist. Die Bebrütung wird mittelst der Körperwärme ausgeübt; in heißen Klimaten wird diese manchmal ersetzt durch die Sonnenwärme (beim Strauß, ebenso bei eierlegenden Reptilien, Krokodil, Schlangen). Die Tiere legen ihre Eier in den heißen Sand. Das Eiweiß ist ein schützender Mantel, welcher die Wärme reguliert, und dient nicht zur Nahrung des wachsenden Embryo; Nahrung enthält nur der Dotter: als Fett, Eiweiß, Wasser. Der Keimfleck bildet zunächst 2 Zellen, diese bilden dann durch Teilung 4, schließlich bildet sich durch weitere Zellteilung

eine Haut, die der Oberfläche des Dotters aufliegt, diese Haut ist das werdende Tier. Sie teilt sich durch Delamination in 2 Blätter; das Hautblatt, Ektoderm, und das Darmblatt, Entoderm (2blättriges Stadium). Dieses Stadium ist nach 15stündiger Bebrütung bei einer Temperatur von 37° erreicht. Es spaltet sich dann ein drittes, mittleres Blatt vom unteren Darmblatt ab, das Mesoderm, nach 16 Stunden. Aus dem Hautblatt, Ektoderm, entwickeln sich Haut, Nerven und Sinnesorgane, aus dem Mittelblatt, Mesoderm, der gesamte Stützapparat, Knochen, Knorpel, Muskeln, Bindegewebe, ein Teil des Urogenitalsystems (Nieren). Aus dem untern Blatt, Entoderm, der Darm und das Herz. In diesem Stadium sind noch keine Organe vorhanden. Es bildet sich nun zunächst im Ektoderm die Rückenmarksfurche, eine Einsenkung, die dann als Strang dem Blatt anliegt. Das Darmblatt umwächst den Dotter von allen Seiten, schließt sich dann zu einer Röhre, die eine Öffnung frei läßt; durch letztere, den Darmnabel, wird die Nahrung aufgenommen. Das Mesoderm hat sich der Länge nach in zwei Hälften geteilt, es ist von den Strängen durchgedrückt worden. Die Muskelplatten wurden inzwischen quergeteilt. Nach 24stündiger Bebrütung legt sich das Herz an, indem sich zwei Knoten vom Darm abschnüren. Es schlägt nach 24—30 Stunden Bebrütungsdauer; es ist also bei ca. zweitägiger Bebrütung zu finden, je nach der Temperatur. Es ist dann jedoch noch nicht in Verbindung mit Gefäßen. Diese eutstehen unabhängig vom Herzen in einem Ring (Randring, Randsinus). Innerhalb dieses Ringes liegen auf dem Dotter rötliche Punkte, welche Anlagen des Blutes darstellen und Blutinseln genannt werden. Es sind Haufen von Blutzellen. Das Herz übernimmt nun die Ernährung, die Gefäße nehmen das Material aus dem Dotter auf. Die Nahrung wird durch die dünne Wandung der Gefäße aufgenommen, ebenso Luft, also findet auch die Atmung durch Diffusion statt. Weiterhin findet hauptsächlich ein Größenwachstum statt. Der Dotter wird resorbiert, ist nicht mehr vorhanden, wenn das Tier reif ist und sich bewegt. Von da an wird das Tier nach Nahrung und Luft hungrig, nimmt durch schnappende Bewegungen Hühnerweiß auf; letzteres wird wasserflüssig. Das Tier hat somit gelernt, zu fressen, kann also bei seinem Erscheinen schon selbst Nahrung nehmen. Es sprengt die Schale, und zwar durch Bewegungen; das Aufpicken dürfte seltener vorkommen.

Das Tier hat also in seiner Entwicklung drei Phasen durchzumachen: 1. Im tierischen Körper, wo es sich im Eileiter mit den schützenden Hüllen umgibt; schon währenddem findet ein Teil der Entwicklung statt, so daß das Huhn also gewissermaßen ein lebendes Tier zur Welt bringt. 2. Außerhalb des Muttertiers, Ausbildung sämtlicher Organe. 3. Nachentwicklung in Gestalt des Größenwachstums. Viele von den Tieren sterben in der Entwicklung ab. Mißbildungen kommen hauptsächlich durch die Lage des Eies bei der Bebrütung zustande. Bei senkrechter Stellung z. B. findet Zug an den Chalazaeen statt. Ferner kommen Temperaturschwankungen in Betracht. Die Mißbildungen lassen sich künstlich hervorrufen durch Verletzung bestimmter

Teile während der Bebrütung. Durch ein in die Schale geschnittenes, mit Glas versehenes Fenster läßt sich der Vorgang kontrollieren.

In der sich anschließenden Diskussion interessiert sich Graf Poggi als praktischer Fasanenzüchter für die Frage der Lage bebrüteter Eier und bemerkt, daß man hier zu Lande die Eier in der gleichen Lage zu halten pflegt, während die Engländer das Wenden derselben vorschreiben.

Herr Oertel bemerkt, daß Rephuhn und Taube die Eier wenden.

Graf Poggi meint, es seien bei dem Wenden gute Erfolge zu beobachten.

Der Vortragende antwortet, die weit hergeschickten Eier gingen oft nicht an; daher sei das Schütteln sicher schädlich; es sei auch das Eiweiß bei den verschiedenen Arten in seiner Konsistenz verschieden; je nachdem es zäher sei, stütze es besser.

Nachdem noch die Mechanik der Sprengung der Eischale kurz gestreift wurde (die Schale berstet mit Vorliebe in der Schnabelgegend), schließt Vorsitzender die Diskussion mit Worten des Dankes an den Vortragenden und an die Teilnehmer der Diskussion und lädt die anwesenden Gäste ein, dem weiteren Verlauf der Sitzung anzuwohnen.

Zunächst erfolgt die Bekanntgabe des Einlaufs.

Es wird noch mitgeteilt, daß die „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur“ mit der O. G. i. B. in Schriftenaustausch getreten ist und fast die ganze Reihe ihrer Publikationen (11 Bände) übermittelt hat.

Nach einer kurzen Unterhaltung über die ersten eingelaufenen Schwabendaten sowie über den heurigen Schnepfenstrich legt Vorsitzender eine vorzügliche, von Herrn Erdt gütigst zur Verfügung gestellte photographische Aufnahme des im vorigen Bande (p. 14) besprochenen Birkhuhnbastards vor und demonstriert sodann eine Reihe Bälge der von ihm in Griechenland entdeckten hellbäuchigen Kohlmeise, *Parus major peloponnesius* Parrot (vgl. Journ. f. Ornith. 1905 p. 547). Auch ein Exemplar des zahlreich auf dem mittelländischen Meer beobachteten Kleinen Sturmtauchers (*Puffinus puffinus yellowan* Acerbi) wird von ihm vorgezeigt.

Bei Besprechung der neu eingetroffenen Zeitschriften findet schließlich ein Referat v. Besserers über C. G. Schillings Buch „Mit Blitzlicht und Büchse“ Erwähnung, in dem Referent in Anknüpfung an den von Schillings bekundeten Sinn für Erhaltung der Tierarten auch für den Schutz unserer ornithologischen Naturdenkmäler warm eintritt.

Außerordentliche Generalversammlung am 11. April.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Als Gast anwesend Herr Rechtsanwalt Cl. Pündter.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung, die sich mit der Ausschließung eines Mitgliedes zu befassen hat — an sämtliche Mitglieder ist briefliche Einladung ergangen — macht Vorsitzender die

Mitteilung, daß aus dem Fonds für naturwissenschaftliche Erforschung des Königreichs wiederum eine Summe von 300 Mk. zur Verfügung gestellt wurde; ferner, daß der naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein eine Einladung zur Feier seines 50jährigen Bestehens gesandt hat. Den Schluß des Abends bilden Besprechungen über diverse geschäftliche Angelegenheiten, wie Wechsel des Kommissionsbuchhändlers, Einkassierung der Vereinsbeiträge, welche von jetzt ab allgemein durch Postauftrag zur Einziehung gelangen sollen, u. a.

Monatsversammlung am 2. Mai.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Hirsch.

Nachdem der Vorsitzende zwei neue Mitglieder in der Versammlung willkommen geheißen, beginnt er mit seinem angekündigten Vortrag: „Die Systematik der paläarktischen Corviden“ (mit Verweisung eines großen Balgmaterials sowohl aus der Zoologischen Staatssammlung wie aus seiner eigenen Kollektion [der Vortrag ist in erweiterter Form in den Zoolog. Jahrbüchern Abteil. f. Systematik Bd. 23 p. 257 bereits erschienen]).

In der sich anknüpfenden Diskussion führt Herr Baron v. Besserer aus, daß sich in der Rheinpfalz besonders starke Exemplare des Kolkrahen fänden und daß die Nebelkrähe schon in Bosnien ein viel helleres Gewand zeige. Das Letztere kann der Vortragende aus eigener Beobachtung bestätigen.

Herr Baron v. Bibra spricht die Ansicht aus, daß *Corvus cornix* Föhrenwäldungen bevorzuge, was Vortragender nicht als zutreffend bezeichnet.

Der Vorsitzende gibt hierauf den Einlauf bekannt, darunter Einladungen zur Naumann-Feier in Köthen und zur 77. in Meran stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Herr Dr. Eisenhofer-Kolbermoor berichtet in einem Briefe über folgende Beobachtungen: „Vor einigen Tagen ließ ich aus meinem im Freien befindlichen Flughaus zwei Männchen und ein Weibchen des Erlenzeisigs aus, um mehr Platz in demselben zu bekommen; es waren gesunde und durchaus fluggewandte Tiere; sie strichen den Bäumen des nächsten Gartens zu und ich glaubte sie geborgen. Dies geschah morgens um 9 Uhr. Abends gegen 5 Uhr bemerkte ich, nach Hause kommend, die drei Tierchen das Haus umflatternd und an verschiedenen Fenstern Eingang suchend. Eine im Geflecht des Flughauses nahe an der Futterstelle gemachte Lücke benützten sie Alle in der nächsten halben Stunde, um wieder freiwillig in die Gefangenschaft zurückzukehren.

Gestern nun trug ich eines der drei Exemplare, ein Männchen, etwa 20 Minuten hinaus vor den Ort und ließ es an einer Stelle, wo viele junge knospende Bäumchen (Erlen, Birken, Fichten) und viel Wasser in der Nähe war, fliegen; es nahm nach kurzem Aufenthalt in niedrigem Gebüsch eine hohe Fichte an und entschwand meinen Blicken.

Heute morgens 8 Uhr erschien es am Flughaus, halb verhungert, an der früher benützten Einschlupfstelle; als diese geöffnet war, stürzte es sofort herein und mit Heißhunger über das Futter her. Eine Verwechslung ist unmöglich, weil ich es schon früher mit Malachitgrün an der Brust gezeichnet hatte. Nota bene liegt zwischen dem Auslaßort und meiner Wohnung die ausgedehnte Spinnerei mit ihren vielen Gebäuden und der größte Teil des Ortes; ferner sind auf dem Wege zu mir 3 Flughäuser, wie ich es habe, an Häusern angebracht und enthalten stets lockende Zeisige.

Entweder ist mir das sehr zahme Tier gleich nach dem Auslassen gefolgt, ohne daß ich es merkte, oder der Ortssinn desselben ist so sehr ausgeprägt, daß es sich suchend zurecht fand; ich halte letzteres für wahrscheinlicher.

Im letzten Dezember entkam mir ein Haussperling, den ich im Sommer wegen seiner albinotischen Sprengelung aufgezogen hatte; ich bedauerte sein Entkommen nicht viel und hatte ihn vergessen; da traf ich ihn 8 Tage später zufällig in dem Hofe eines Hauses unter einer Schaar Spatzen Futter suchend; er war mir an seiner Zeichnung leicht erkenntlich, sah gegenüber den anderen erbärmlich, aufgeblasen, matt aus und bettelte nach Art der Jungen mit hängenden zitternden Flügeln bei einem anderen um Futter. Mein Erscheinen jagte die Schaar auf das Dach einer Holzlege, aber schon im nächsten Moment flog mein ehemaliger Pflegling herunter auf den Hof, um auch sogleich in den Fängen und Zähnen einer Katze sein Leben zu lassen; ich konnte ihr das Opfer noch abjagen, aber zu spät. Ich war erstaunt über diese Kette von Zufälligkeiten.

Beide Fälle zeigen übrigens, wie schnell das vom Menschen gehaltene Tier seine persönliche Tüchtigkeit im Kampf ums Dasein verliert, wie groß andererseits aber auch die Anforderungen sind, die das tägliche Leben an Körper und Geist des Tieres stellen, will es sich erhalten. — Das kindliche Betteln des fast ausgewachsenen Spatzen illustrierte die Hilflosigkeit des ehemals Domestizierten übrigens ausgezeichnet.“

Vorsitzender bespricht zum Schluß die neu eingelaufene Literatur. Der Jahresbericht der „Ornithologischen Gesellschaft Basel“ 1904 enthält einen interessanten Vortrag von Professor Dr. F. Zschokke über „Der Lämmergeier in der Schweiz“.

Sitzung am 16. Mai.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Abend ist einer ausführlichen Literaturbesprechung durch den Vorsitzenden gewidmet. Beachtung verdient eine Abhandlung von P. Kollibay über die paläarktischen Apodiden (im Journ. für Ornithol. 1905 p. 297). Der dalmatinische *Apus apus Kollibayi* Tschusi weist n. a. größere Flügellänge auf wie unser Mauersegler. *Apus apus* (L.) und *murinus* Brehm sind nach K. zwei verschiedene Spezies. Neu beschrieben wird *Apus apus carlo* aus Tunesien.

In der „Gefiederten Welt“ wird konstatiert, daß das Überwintern der Schafstelze bei Eberswalde irrig ist und auf Verwechslung mit der nach Altum (Forstzoologie) dort zahlreich überwinternden *Motacilla boarula* (Gebirgsstelze) beruht.

Eine größere Abhandlung von H. Krohn über die Brutverbreitung der Möven und Seeschwalben in Deutschland (Ornith. Monatsschr. 1905) berücksichtigt die bayerischen Verhältnisse in völlig ungenügender Weise. In der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ 1905 Nr. 10 und 11 interessiert ein Aufsatz von Forstrat Heinz-Ansbach über „Nützliche und schädliche Vögel und die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen“. v. Besserer schreibt in der gleichen Zeitschrift über den Geruchssinn des Birkwildes.

„Das Brutgeschäft des Sumpfrohrsängers im Vorarlberger Rheintal“ lautet ein Artikel von A. Bau in „Zeitschrift f. Oologie“ 1905/06 p. 24. Zu dem Aufsatz in Nr. 5 der „Ornithol. Monatsberichte“ über die optischen Hilfsmittel bei ornithologischen Beobachtungen bemerkt Herr Lesmüller, daß nach seinen eigenen Erfahrungen die Gläser von Hensold leicht erblinden, die von Zeiß zu wenig lichtstark sind, sowie auch keine genügend rasche Einstellung gestatten. Die Gläser von Görz seien ebenfalls zu wenig lichtstark.

In einem Bericht über die Ornithologie von Holland von R. v. Snouckaert van Schauburg (Tijdschr. nederl. Dierkund. Vereen.) wird u. a. über das Vorkommen von *Sterna caspia* Pall. und *Buteo ferox* (Gm.) berichtet; *Turdus pilaris* ist brütend nachgewiesen.

Baron v. Besserer legt zwei an einem Starenkobel erlegte Wändehälse aus Partenkirchen vor, die er der Gesellschaft schenkt (sie werden der Staatssammlung überwiesen). Nach ihm kommt der Girlitz auf dem neuen Friedhof in Ulm vor.

Herr Lesmüller berichtet über das Nest eines Halsbandfliegen-schnäppers, das er bei Maria-Eich gefunden, dann über die Beobachtung von 17 Schwarzspechten, die sich an einem Platz (bei Fieberbrunn) zusammengefunden hatten (in der 2. Augustwoche 1904).

Herr Bachmann berichtet aus Juist über die Beobachtung von *Motacilla alba lugubris* Temm.; ein Prospekt der dortigen Badedirektion, der auch eine Aufforderung an die Badegäste enthält, das Schießen auf Seevögel zu unterlassen, wird herumgegeben.

Monatsversammlung am 30. Mai.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende bespricht verschiedene Gesellschaftsangelegenheiten und gibt den Einlauf bekannt.

Herr Bachmann berichtet wieder aus Juist über die Beobachtung einer Zwergtrappe und über die Erlegung von *Calidris arenaria* (L.) in ausgefärbtem Sommerkleid; *Limosa lapponica* (L.) und *Squatarola squatarola* (L.) waren ebenfalls noch auf dem Zuge.

Da der für den Abend angesetzte Vortrag des Herrn Dr. Leise-

witz nicht stattfinden kann, referiert Herr Lesmüller über eine im „Yearbook of the Unit. Stat. Department of Agriculture 1903“ erschienene Arbeit „Neue Tatsachen über den Zug der Vögel“. Daran knüpft sich eine angeregte Diskussion über Vogelzugsfragen — namentlich über die Höhe des Zuges, über das Verhalten auf dem Meere, die Orientierung bei Nacht etc. —, woran sich die Herren v. Besserer, Lesmüller und Dr. Parrot beteiligen.

Herr Dr. v. Schnorr erzählt von einem im Zimmer zu Boden gefallenen Mauersegler, der hilflos liegen blieb, aber, auf ein Fenstergesims eines oberen Stockwerks gesetzt, sich gewandt in die Luft schwang.

Herr Lesmüller hat im Herzogpark in Bogenhausen *Locustella naevia* (Bodd.) beobachtet und das langanhaltende Schwirren gehört; auch 2 Paare von *Oriolus oriolus* (L.) nebeneinander angetroffen.

Dr. Parrot beobachtete *Cinclus cinclus* (L.) mit Futter im Schnabel an der Würm bei Mühlthal; das Tal scheint sich ihm vorzüglich für Zwecke des praktischen Vogelschutzes zu eignen.

Baron v. Besserer konstatierte kürzlich *Pylloscopus bonellii* (Vieill.) im Nymphenburger Park, Dr. Parrot die gleiche Art neuerdings in seinem Jagdrevier.

Sitzung am 20. Juni.

Vorsitzender: Herr Baron v. Besserer. Schriftführer: Herr Lesmüller.

Der Vorsitzende bespricht den Einlauf. Laut Mitteilung der k. Regierung können die in der letzten Session des oberbayerischen Landrats bewilligten 200 Mk. erhoben worden.

Die Besprechung der eingelaufenen Literatur erfolgt sodann durch den Vorsitzenden. Eine Anzahl Berichte naturwissenschaftlicher Gesellschaften enthält nichts Ornithologisches. In Verhandlungen und Mitteilungen des „Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften“ (Jahrg. 53, 1903) findet sich ein Verzeichnis der Avifauna von Schäßburg nebst biologischen Skizzen. Ein in der Zeitschrift „Der Zoologische Garten“ enthaltener Artikel über Zu- und Abnahme, periodisch stärkeres und schwächeres Auftreten unserer Vögel muß als eine oberflächliche und wenig nutzbringende Aufstellung angesehen werden, da diese Verhältnisse starkem Wechsel unterworfen sind und sich bei ihrer völlig ungleichartigen Verteilung nach einzelnen Aussprüchen unmöglich zutreffend beurteilen lassen.

Es wird dann über die Erlegung eines Abendfalken in der Ammerseegegend und über das vom Vorsitzenden konstatierte Vorkommen des Girlitz bei Harlaching^{*)}, der sonst um München fehlt, gesprochen.

^{*)} Es ist das in einer Gegend, in deren Nachbarschaft Baron König-Warthausen schon vor Jahren die Art einmal angetroffen hatte, und aus der auch von anderer Seite heuer noch eine Beobachtung vorliegt. (Der Herausgeber.)

Es erfolgt noch die Mitteilung, daß die „Australasian Ornithologist's Union“ mit ihrer Zeitschrift „The Emu“ in Schriftenaustausch mit der Gesellschaft getreten ist.

Monatsversammlung am 3. Oktober.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden zum erstenmal nach den Ferienmonaten und referiert über die Vorkommnisse während dieser Zeit. Er erhielt Besuche von den Herren Dr. Ohler Neustadt, Fischer-Augsburg und Bertram-Kaiserslautern; der letztere nahm auch an einer im Juli stattfindenden Ferienzusammenkunft im Café Viktoria teil.

Herr Lesmüller berichtet von einer wichtigen Beobachtung im Stubaital, woselbst er an der Zerlassspitze bei Schöneberg in einer Entfernung von ca. 80 m einen auf einer Schieferplatte sitzenden Bartgeier (*Gypaëtus barbatus* L.) während 8—10 Minuten beobachten konnte. Der Vogel war an der Brust nahezu weiß. Es herrschte Schneesturm. Jäger Witting in Schöneberg zeigte Lesmüller nachher ein kurze Zeit vorher geschossenes ausgestopftes Exemplar der gleichen Art, das an der Unterseite mattgelbe Federn aufwies. Eine Verwechslung mit einem anderen Raubvogel hält der glückliche Beobachter schon deshalb für gänzlich ausgeschlossen, da er in der gleichen Zeit einen im Besitze des Vorsitzenden befindlichen Bartgeier auf die chemischen Bestandteile seines Gefieders hin untersuchte, daher die Gestalt des Vogels immer vor Augen hatte*). Die überraschende Mitteilung begegnet natürlich bei allen Anwesenden dem allergrößten Interesse. An sie knüpft sich eine Besprechung der Unterseitenfärbung des Bartgeiers.

Dr. Parrot konstatierte an einem ziemlich alten Exemplar aus Griechenland, daß bei der rostfarbigen Unterseite sicher eine Verunreinigung durch ockerhaltige Erden vorliege, während Dr. Girtanner stets daran festgehalten wissen wollte, daß *Gypaëtus* im Alter weiß werde; Naumann läßt die Frage in suspensio. Es können sicher verschiedentlich Residuen eisenhaltiger Substanz an das Gefieder kommen, namentlich aus dem Badewasser, die dann antrocknen. In Fugen und Vertiefungen der Fänge etc. lassen sich Ockerteilchen besonders leicht nachweisen; sie sind an der Farbe schon makroskopisch erkennbar. Vorsitzender verweist auf seine diesbezüglichen Mitteilungen im Oktoberheft des Journals f. Ornithologie 1905 (p. 663).

Herr Nußbaumer bemerkt, daß alte Federn ockergelb, neue weiß seien, wie das auch an Exemplaren aus dem zoologischen Garten zu beobachten sei. Herr Dr. Schwangart fragt, warum denn nicht bei anderen weißen Vögeln, z. B. bei weißen Schneehühnern im Karst sich dieselbe Verfärbung zeige. Vorsitzender meint, diese badeten vielleicht nicht so gern. Übrigens kämen solche Vögel in diesem Ge-

*) Die Absicht des Herrn Lesmüller, eine photographische Aufnahme des ausgestopften Vogels zu machen und sie in diesem Bande mit einer Schilderung seines Erlebnisses verbunden, einem größeren Publikum vorzuführen, konnte leider heuer noch nicht zur Ausführung gelangen. (Der Herausgeber.)

biet kaum in Betracht. In der Gefangenschaft wäre die Bildung von eisenhaltigem Wasser in eisernen Badetrögen wohl denkbar; auch von Bottichreifen könne Eisen in das Wasser übergehen.

Dr. Parrot berichtet sodann über seine Reise nach London zum internationalen Ornithologenkongreß*), der am Pfingstmontag, den 12. Juni begann und einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Zum 2. Sekretär der Sektion für Systematik ernannt, war es dem Vortragenden zwar nicht möglich, allen Verhandlungen, besonders in den Sektionen Biologie und Migration in dem Maße zu folgen, wie er es in Anbetracht der Wichtigkeit mancher Themata hätte wünschen mögen; doch gestalteten sich auch so die Anregungen für ihn sehr mannigfaltig und war ihm namentlich die Anknüpfung vieler interessanter persönlicher Beziehungen wertvoll. Besonders herzlich verkehrte er mit den zahlreich erschienenen ungarischen Kollegen, an ihrer Spitze ihr allverehrter Senior Otto Hermann und St. Chernel v. Chernelháza. Vortragender erzählt von dem hochinteressanten Aufenthalt in Tring, wo die Kongreßteilnehmer als Gäste Walter v. Rothschild's in geistigen — das weltberühmte Museum wurde später noch einmal von ihm besucht — und leiblichen Genüssen schwelgten, dann von den genueßreichen Ausflügen, die sich an die Kongreßwoche anschlossen, von der mit unvergeßlichen Eindrücken verbundenen Einladung in Woburn Abbey, dem Schloß und Wildpark des Herzogs von Bedford, von dem Besuch in Cambridge und last not least von der äußerst gelungenen Fahrt nach Bridlington, im nördlichen England, von wo aus das Kap Flamborough mit seinen Seevogelkolonien besucht wurde. Der Vortragende beobachtete selbst an den dortigen Klippen nachstehende Arten: *Uria troile* (L.) und die Varietät *rlingvia* Brunn., *Alca tarda* (L.), *Fratercula arctica* (L.), *Larus tridactylus* (L.), *Larus argentatus* Brunn. *Coloeus monedula* (L.), *Columba livia* (L.), *Passer montanus* (L.), *Chelidonaria urbica* (L.) und *Anthus littoralis* Brehm.

Sonst konstatierte Vortragender noch *Emberiza calandra* (L.) (auch auf der Fahrt gegen Hull) zahlreich; *Turdus merula* zeigte sich mehrfach in Yorkshire, auch bei Tring, und häufig sang sie im Hyde Park in London — noch in den späteren Vormittagsstunden, nicht nur am frühen Morgen, wie behauptet wird —, wo sie also jedenfalls nicht von der ebenfalls zahlreichen Singdrossel verdrängt ist; in Willesdon vernahm Vortragender zweimal den Gesang von *Emberiza cirrus* (L.). Nicht selten ließen sich verschiedenen Orts hören: *Sylvia atricapilla*, *Erithacus rubecula*, *Phylloscopus rufus*, *Troglodytes troglodytes*, besonders aber *Fringilla coelebs* und *Accentor modularis*; im Hyde Park fielen dem Vortragenden zwei Ringeltaubenpaare auf, die zwischen den Tischen eines Theegartens herumliefen.

Im Anschluß an den Kongreß widmete Vortragender noch einige Tage dem Besuche des British Museum, wo er sowohl Balgstudien

*) Einen sehr eingehenden Bericht über den ganzen Kongreß verdanken wir der Feder Graf Arrigonis degli Oddi (in Atti Reale Istit. Veneto di scienza, lettere ed arti, 1905—1906, T. LXV Parte II).

vornahm, als auch über die Fortschritte der Schausammlung, die dem großen Publikum dient, sich orientierte; die letztere hat dadurch, daß nun jede Art gewöhnlich nur in einem Exemplar vertreten ist, sehr an Übersichtlichkeit gewonnen. Mannigfache Bereicherung hat die Nester-sammlung, welche die Fortpflanzungsgeschichte der britischen Vögel, die übrigens jetzt auch in einer separaten Aufstellung repräsentiert sind, vor Augen führen soll, seit dem Jahre 1889, da sie Vortragender zum ersten Male eingehend studieren konnte (s. Ornith. Monatsschrift 1891, p. 343), erfahren. Besonders interessant waren ihm Nestgruppen von *Circus pygargus* (L.) (das zugehörige Weibchen in braunschwarzem Gefieder!) und *C. cyaneus* (L.) aus Sutherland, dann Horste von *Falco peregrinus Tunst.*, *F. aesalon Tunst.*, *Buteo buteo* (L.) und *Aquila chrysaëtus* (L.) (alle mit Dunenjungern) auf Felsenvorsprüngen; bei der letzteren Gruppe findet sich der beachtenswerte Vermerk: Rosshire. June. Dank des Schutzes, den ihm die Eigentümer von Hochwildforsten gewähren, hat seine Zahl während der jüngsten Jahre stark zugenommen; die Brutplätze sind jetzt beschränkt auf die Hochländer von Schottland, die Hebriden und den Norden und Westen von Irland.

Im Anschluß daran berichtet Vorsitzender noch über den Besuch der kürzlich in Meran stattgehabten Naturforscherversammlung und über in der dortigen Gegend gemachte Beobachtungen. Unter den gehörten zoologischen Vorträgen interessierten den Ornithologen nur der Vortrag von C. G. Schillings über die Methode seiner Forschung in Afrika, mit hochinteressanten Lichtbildern, und ferner eine Vorlesung von Botezat über die sensiblen Nervenendapparate und die Geschmacksorgane der Vögel, übrigens eine rein anatomische Abhandlung.

Es wird sodann von Herrn Dr. Kreitner eine lebende junge Schafstelze vorgezeigt, die sich in dem rel. kleinen Käfig sehr wohl zu befinden scheint.

Der Vorsitzende bespricht noch die neu eingelaufene Literatur, darunter die ihm gewidmete Doktorarbeit des Herrn Ohler, die den Einfluß des Geschlechtslebens der Tiere, besonders der Vögel, auf die Epidermoidalgebilde der Haut behandelt; ferner Heft 3 von Hartert's „Vögel der paläarktischen Fauna“ (*Alaudidae*, *Motacillidae*, *Nectariniidae*, *Certhiidae* und *Paridae*) und das neueste Heft der von Herrn Lesmüller der Bibliothek dedizierten wertvollen Zeitschrift „The Ibis“.

Die Verlesung eines Briefes von Fischer-Augsburg, der über die Wiederauffindung einer Brutansiedelung von *Sterna nilotica* Hasselq. am Lech berichtet, beschließt den Abend.

Monatsversammlung am 31. Oktober.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Als Gast anwesend Herr Höfle.

Vorsitzender macht zunächst die betübende Mitteilung, daß Professor Dr. Heerwagen, langjähriger Vorstand der „Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg“, der auch als Mitglied der Ornith. Gesellschaft

deren Bestrebungen stets das größte Interesse entgegenbrachte und sie nach Kräften zu fördern suchte, kürzlich verstorben ist. In die Reihe der ornithologischen Schriftsteller begab sich der Verlebte schon vor Jahren mit seiner vorzüglichen Arbeit über den Kiefergaumenapparat der Vögel. Später war sein Interesse für diese Disziplin mehr ein theoretisches. Trotzdem wußte er ihr zu nützen. Die Gesellschaft ehrte den Verstorbenen durch eine Kranzspende. — Von einem weiteren Verluste wurde dieselbe in den letzten Tagen betroffen durch das Ableben ihres korrespondierenden Mitgliedes Peter Zirkel, der nach langem Leiden noch vor seiner beabsichtigten Übersiedelung nach München in Ingolstadt verstarb. Der Dahingegangene war unserer Gesellschaft, wie auch der Person ihres Vorsitzenden, dessen Sammlung seiner Güte eine ganze Anzahl Objekte verdankt, in treuer Anhänglichkeit zugetan und stets darauf bedacht, für ihre Ziele zu werben und sich ihr dienstlich zu erweisen. Das Andenken des namentlich für die Sache des Vogelschutzes begeisterten, strebsamen und doch so bescheidenen Mannes wird stets bewahrt bleiben.

Es wird ferner mitgeteilt, daß die Gesellschaft sich einem Gesuche des „Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg“ und des „Bundes für Vogelschutz“ an den Reichstag um Verbot des Drosselfangs angeschlossen hat.

In den neugegründeten „Landesausschuß für Naturpflege“ wurde nun auch die Ornithologische Gesellschaft kooptiert. Als Vertreter designiert die Versammlung Herrn Dr. Parrot und in seiner Verhinderung Herrn Baron v. Besserer.

Vorsitzender berichtet dann über die Besuche verschiedener auswärtiger Mitglieder, der Herren Graf Mirbach-Geldern, Erdt, Dr. Ibel und Prof. Dr. Killermann.

Nach diesen offiziellen Mitteilungen beginnt Herr Chemiker Aug. Lesmüller seinen angekündigten Vortrag über „Die Mechanik des Vogelkörpers“ (s. Teil II).

In der anschließenden Diskussion berichtet Dr. Parrot von einem Zeisig, der regelmäßig an der Käfigwand am Draht hängend genächtigt habe. Vortragender findet dies mechanisch erklärlich, da bei der Stellung nach abwärts der die Verzahnung besorgende Muskel noch in Kraft trete. Dr. Parrot äußert: Die Erfahrung der Luftschiffer, daß Vögel fast nie in größeren Höhen gesehen werden, beweist nicht, daß sie nicht doch sehr hoch sich erheben können; die bei Nacht ziehenden Vögel bekommt man eben nicht zu sehen. Für gewöhnlich haben die Vögel da oben nichts zu suchen. Hierzu bemerkt Baron v. Besserer, daß Grünfink und Brieltaube, letzterer als domestizierter Vogel, zu Versuchen nicht geeignet seien. Es komme übrigens bei Raubvögeln öfter vor, daß sie, wenn sitzend geschossen, verendet hängen bleiben, so daß man sie mit Gewalt losreißen müsse. Bei Schwimm- und Watvögeln aber bleibe der Fuß offen nach dem Geschossenwerden. Der Vortragende erklärt dies damit, daß hier nur spärliche Vorrichtungen zum Sperren vorhanden seien. Die überaus große Beweglichkeit des Kopfes wird

von Dr. Parrot bestätigt, der sich davon oft an einem zahmen Turmfalken überzeugen konnte.

Vorsitzender berichtete hierauf über den heurigen Herbstzug, der rasch vorüberging, aber einige große Seltenheiten brachte, wie *Cursorius gallicus* Gm. (Erlangen), *Charadrius morinellus* (L.) (München), *Apus melba* (L.) (Augsburg). Am 16. Oktober zogen viele Hohltauben durch; eine starke Ansammlung von Hausrotschwänzen machte sich zwischen dem 8. und 15. Oktober bemerkbar (v. Besserer). Ungewöhnlich große und zahlreiche Finkenschwärme beobachtete Dr. v. Schnorr. Eine besondere Eigentümlichkeit des heurigen Herbstes bestand in dem außergewöhnlich langen Verweilen der Schwalben, namentlich der Rauchschwalben, die allenthalben bis in den November hinein in großer Zahl — größtenteils jungen Exemplaren — vorkamen; es schienen vielfach Durchzügler nördlicherer Provenienz zu sein, die, wohl infolge des langen anhaltenden Regenwetters, zu schwach oder überhaupt noch zu wenig erstarbt waren, um die Weiterreise nach dem Süden anzutreten. In dieser Zeit gingen denn auch Schwalben massenhaft zugrunde.

Im Anschluß an diese Mitteilungen wird ein Brief von Dr. Ohler-Neustadt verlesen, der in einem dortigen Weinberg große Ansammlungen solcher offenbar hungrieriger Schwalben, die jede Scheu vor dem Menschen abgelegt hatten, schildert.

Herr Bertram berichtet brieflich, daß er im Sommer bei einem Ausflug ins Gebirg *Emberiza cia* (L.) in der Nähe von Mittenwald beobachtet habe.

Ein von Forstamtsassessor Leix in Schongau an die Gesellschaft eingesandter junger Fischreihler wird vor seiner Überweisung an die Staatssammlung vorgelegt.

Nach Dr. Gengler wurde *Turdus musicus* (L.) mehrfach im Reichswald entlang der Telegraphenleitung verunglückt aufgefunden.

Herr Hirsch fand dieser Tage ebenfalls eine tote Singdrossel.

Gelegentlich der sich anschließenden Literaturbesprechung macht Vorsitzender auf einen auch in die Zeitschrift „Der deutsche Jäger“ übergegangenen Artikel der „Bayer. Forst- und Jagdzeitung“ aufmerksam, in dem ein Forstaufseher „zur Ehrenrettung des Kuckucks“ eine sehr ausführliche Schilderung der Auffindung zweier selbst brütender Kuckucksweibchen bringt. Die Vermutung, daß es sich nur um Ziegenmelker handeln könne, fand nachher durch die Einsendung einiger Eischalenreste ihre Bestätigung. —

Aus seiner eigenen Bibliothek legt der Vorsitzende schließlich vor die letzten Hefte des „Bulletin of the British Ornithologist's Union“, die zweite, vielfach abgeänderte Auflage des Gräser'schen Buches, M. Ogawa, Notes on Mr. Owston's collection of birds from the Islands between Kiushu and Formosa (Sept. 1903) mit einer Abbildung des wieder entdeckten *Garrulus lidthi* Bp., dann „Ornithologische Fragmente aus den Handschriften von J. S. v. Petemyi“, deutsch bearbeitet von Titus Csörgey (Gera-Untermhaus 1905), ein hochbedeutendes Werk, das ebensowohl von den vorzüglichen Qualitäten des Be-

gründers der ungarischen Ornithologie, wie von dem eminenten Fleiße des Bearbeiters zeugt; ferner „Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt Islands“, von Bernh. Hantzsch (Berlin 1905), ein nicht minder wichtiges Buch, an dem — von der schwerfälligen Nomenklatur vielleicht abgesehen — nur das eine auszusetzen wäre, daß der Titel allzubescheiden gehalten ist; denn was uns hier geboten wird, ist weit mehr als ein bloßer „Beitrag“; unsere deutsche Fachliteratur kann vielmehr stolz sein auf ein Buch, das wie dieses, allen Anforderungen an eine lokalavifaunistische Schilderung eines Landes zu entsprechen versteht.

Es wird noch beschlossen, die Zeitschrift „Der Zoologische Garten“, die in letzter Zeit stark an ihrer früheren Gediegenheit eingebüßt hat, nicht weiter zu abonnieren.

Sitzung am 14. November.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Der Vorsitzende referiert zunächst über einige geschäftliche An gelegenheiten, dann gibt er den Einlauf bekannt.

Verschiedene Seltenheiten aus der Münchener Umgebung kamen wieder zur Einlieferung, wie *Charadrius morinellus* (L.) (Staatsammlung), *Somateria mollissima* (L.) (Koll. Parrot).

Besprochen wird auch das auffallend häufige Vorkommen von Waldschnepfen bei den Herbsttreibjagden in Oberbayern, sowie in Mittelfranken (genauerer Bericht folgt im nächsten Bande). Nach Ansicht des Vorsitzenden läßt sich dies nur aus einer Veränderung der herbstlichen Zugrichtung erklären.

Dr. Francke hat, wie Herr Dr. Gengler mitteilt, verschiedene interessante Bastarden gezüchtet, aus der Paarung zwischen Kanarienvogeln mit *Chrysomitris icterica* Vieill. und *Crithagra butyracca* (L.); andere Kreuzungen sind nicht gelungen.

Ein Bericht des Herrn v. Burg über Albinos und sonstige abnorme Färbungen bei Vögeln wird verlesen (s. Teil II).

Vorsitzender bespricht das Vorkommen der Eiderente in unserer Gegend; da sie auch auf den oberschwizer Seen und öfter am Mittelmeer nachgewiesen ist, muß man einen ziemlich ausgedehnten Zug des Vogels annehmen. Die Vogelbeerenreste, welche sich im Magen des zuletzt erbeuteten Tieres fanden, waren wohl schon im Norden gekröpft.

Ein kleiner Artikel von Professor Sprater im „Pfälzischen Kurier“ „Über unsere Schwalben“ bespricht das eigentümliche Verhalten verspäterer Vögel dieser Art.

Vorsitzender legt aus seiner Bibliothek vor: O. Reiser, Vorläufiger Bericht über die ornithologische Ausbeute während der 1903 nach Brasilien entsendeten Expedition (Akadem. d. Wissenschaft. Wien, Akad. Anzeiger Nr. XVIII) [Beschreibung von fünf neuen Formen]; K. Lampert, Der heutige Stand der zoogeographischen Forschung

(Vortrag); J. Palaeky, Verbreitung der Vögel auf der Erde (Wien 1885) und demonstriert dann eine Anzahl neuer Erwerbungen für seine Sammlung, darunter: *Anthus obscurus* (Lath.) ♂ und ♀ und *Larus minutus* Pall. von Helgoland, *Apus melba* (L.) aus Sardinien (*Apus melba tuneti* Tschusi) und Konstantinopel.

Herr Bachmann erzählt von einem Jagdhund, der einen auffallenden Widerwillen dagegen gezeigt habe, Rephühner, die auf dem Hofe aufgezogen waren, vorzustehen und zu apportieren.

Im Anschluß an einen Aufsatz von Killermann über Doppelnester bespricht Herr Lesmüller einen in „Natur und Haus“ mitgeteilten Fall einer Verflechtung zweier Nester des *Parus caeruleus* und *Sturnus vulgaris*, in deren jedem die Jungen ausgebrütet wurden; ferner einen Artikel von M. Braeß (in „Aus der Natur“), „Der Vogel am Nest“, in welchem Hypnose und Automatismus den Vorgängen bei der Futteraufnahme der Jungen zugrunde gelegt werden. Dr. Kobelt berichtet von dem Eingemauertwerden eines Sperlings durch Schwalben, anscheinend aus Rachsucht wegen Besitznahme des Nestes. Das Vorkommnis an sich kann nach dem Vorsitzenden nicht angezweifelt werden, da derartiges schon öfters beobachtet wurde. Es schließt sich daran eine Diskussion wegen der solchen scheinbar überlegten Vorgängen zugrunde liegenden psychologischen Motive und über das Belehren der Jungen durch die Alten. Es ist anzunehmen, meinen Dr. v. Schnorr und Dr. Parrot, daß Rachsucht und ähnliche auf komplizierten Vorstellungsreihen beruhende Motive hier nicht zur Begründung heranzuziehen sind, sondern daß die elementaren Impulse des Selbsterhaltungstriebes, Nahrungstriebes und der Abwehrinstinkte die Vögel zu so scheinbar überlegten Handlungen treiben.

Monatsversammlung am 28. November.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender macht zunächst einige geschäftliche Mitteilungen. Die Landräte von Unter-, Ober- und Mittelfranken haben die an sie gerichteten Eingaben um Gewährung von Subventionen aus Kreismitteln leider abschlägig beschieden. — Die „K. Akademie der Wissenschaften“ ladet die Mitglieder der Gesellschaft zur Besichtigung der gegenwärtig im Festsaal aufgestellten malajischen Sammlungen der Herren Prof. Dr. Dürck, Hofrat Dr. Hagen und Widmann ein. Dieselben sollen zum Teil dem hiesigen zoologischen Museum zufallen. Besonders erwähnenswert ist eine von der Insel Banka (östl. von Sumatra) stammende Kollektion Vogelbälge, die in ca. 70 vertretenen Formen die dortige Arifauna ganz gut repräsentieren. Ihre wissenschaftliche Bearbeitung hat der Vorsitzende übernommen.

Hierauf hält Dr. Parrot seinen angekündigten Vortrag über „Die paläarktischen Vertreter der Gattungen *Anthus* und *Motacilla*“. An der Hand eines reichen Balgmaterials, das hauptsächlich

der k. zoologischen Sammlung entnommen ist, bespricht Vortragender die unterscheidenden Merkmale und die geographische Verbreitung der einzelnen Formen, dabei fast ganz der neueren wesentlich vereinfachten Systematik folgend. Die meisten dieser vermag er in ziemlich ausehnlichen Serien, vielfach ostasiatischer bzw. japanischer Provenienz, und in verschiedenen Kleidern vorzulegen. Es sind folgende Formen:

Anthus richardi Vieill., *A. campestris campestris* (L.), *A. berthelotii berthelotii* Bolle, *A. trivialis trivialis* (L.), *A. trivialis maculatus* Jerd., *A. pratensis* (L.), *A. cervinus* (Pall.), *A. roseatus* Blyth, *A. spinoletta spinoletta* (L.), *A. spinoletta blakistoni* Swinh., *A. spinoletta japonicus* Temm u. Schleg., *A. spinoletta obscurus* Lath.; *Motacilla alba lugubris* Temm (ein Exemplar aus Bayern in der Staatssammlung), *M. alba alba* L., *M. alba leucopsis* Gould, *M. alba personata* Gould, *M. alba ocularis* Swinh., *M. alba lugens* Kittl., *M. alba grandis* Sharpe, *Motacilla boarula boarula* L., *M. boarula melanope* Pall. u. *M. boarula schmitzi* Tschusi. Die Gattung *Budytes* (Schafstelze), von Hartert konsequenterweise ebenfalls zum Genus *Motacilla* gerechnet, kann der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr besprochen werden.

Monatsversammlung am 15. Dezember.

(Im neuen Vereinslokal: Parkhôtel.)

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Vorsitzender begrüßt die Anwesenden im neuen Vereinslokal, das auf Anregung des Grafen Poggi gewählt wurde, nachdem in dem vorhergehenden manche Unzuträglichkeiten sich ergeben hatten. Die Verlegung auf den Freitag dürfte sich ebenfalls als zweckmäßig erweisen, da der Dienstag schon von verschiedenen anderen Vereinsabenden besetzt ist.

Abermals wurde die Gesellschaft durch den Verlust eines Mitgliedes in Trauer versetzt. Hofrat Dr. Paul Leverkus, Direktor der wissenschaftlichen Sammlungen und der Bibliothek des Fürsten von Bulgarien ist plötzlich an Typhus verstorben. Eine eminente Arbeitskraft von reicher und vielseitiger Begabung ist in ihm dahingegangen und unsere Wissenschaft würde jedenfalls noch manche Förderung von ihm zu erwarten gehabt haben. In den letzten Jahren hauptsächlich mit der Einrichtung des naturhistorischen Museums in Sofia befaßt, betätigte er sich namentlich auf ornithologisch-biographischem Gebiete, wozu ihn seine ausgezeichnete Literaturkenntnis, verbunden mit dem Besitze einer außerordentlich reichhaltigen Privatbibliothek in besonderem Maße befähigte. Seitens der Vorstandschaft ist ein Kondolenzschreiben an die fürstliche Suite abgegangen.

Vorsitzender macht auch Mitteilung von dem Ableben des ausgezeichneten Ornithologen Professor Oustalet in Paris, den er, wie auch Leverkus noch vor einem halben Jahre auf dem Kongreß in London bei voller Gesundheit angetroffen hatte.

Herr Baron v. Besserer erhält hierauf das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Die Zwergtrappe in Deutschland“. [Soll später Veröffentlichung finden.]

In der Diskussion wird betont, wie wichtig es wäre, jeden erbeuteten Vogel auf das Geschlecht zu untersuchen. Am Kleid allein ist dieses nicht festzustellen. Die große Mehrzahl der erbeuteten Zwergtrappen wurden bisher danach als Weibchen angesprochen.

Ein Bild des seinerzeit in Griechenland gestorbenen bayerischen Militärarztes und Ornithologen Dr. Michahelles, von Herrn Dr. Heerwagen für eine Biographie gütigst besorgt, wird vom Vorsitzenden vorgezeigt.

Verschiedene Briefe von auswärtigen Mitgliedern und Beobachtern, ornithologische Mitteilungen enthaltend, werden verlesen, ebenso einige hiesige Vorkommnisse besprochen, worauf die neueingelaufene Literatur zur Herumgabe gelangt.

Aus der Bibliothek des Vorsitzenden liegen zwei Arbeiten von O. Kleinschmidt vor: „Zur Wahrung des Prioritätsgesetzes in der Nomenklatur gegenüber dem sog. Vorrecht des ersten sichtenden Autors“, und „Bericht über den Beschluß des V. internation. Zoologenkongresses betr. den Schutz der durch die Kulturfortschritte bedrohten unschädlichen Tierarten“ (mit 1 Tafel, den *Parus salicarius rhenanus* (Kl.) darstellend), — beide erschienen in Compt. rend. du 6^{me} Congrès intern. de Zool. de Berne 1904.

In der Zeitschrift „Die Heimat“ 1905 findet sich eine sehr interessante Artikelfolge von J. Rohweder: Nachrichten und Bemerkungen über einige seltene Vögel Schleswig-Holsteins Nr. 6, 7, 11 u. 12 a. — In Heft 12 b behandelt Prof. Dr. Fr. Dahl „Die Tierwelt Schleswig-Holsteins“ und zwar die Schwimmvögel (*Anseres*), wozu auch die Scharben, Taucher, Möwen und Sturmtaucher gerechnet werden. Synoptische Bestimmungstabellen und kurze Angaben über Verbreitung und Biologie (jeder Gattung ist eine Übersicht nach der Lebensweise beigegeben) gewähren einen guten Überblick über die ganze für dieses Land in Betracht kommende Wasservogelwelt.

Im „Ornithol. Beobachter“ 1905 p. 170 wird über einen interessanten Versuch, die Schwalbengeschwindigkeit zu eruiieren, referiert. Danach legte eine Schwalbe (wohl *Hir. rustica*?) einen Weg von 235 km (Compiègne-Antwerpen) in 1 Stunde 8 Min. zurück, erreichte also die kolossale Geschwindigkeit von 3456 m in der Minute.

Herr Bachmann legte noch vor: Otto Leege, „Die Vögel der ostfriesischen Inseln“, eine sich eng an das bekannte Werk von v. Droste-Hülshoff über die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum anschließende Zusammenstellung der neuesten Forschungsergebnisse. Er erzählt hierbei von photographischen Aufnahmen, die er selbst an Strandvögeln machte. Ungemeine Vorsicht legte ein Regenpfeifer an den Tag, der sich, offenbar durch das dunkle Objektiv, das an ein Auge erinnert, stutzig gemacht, stundenlang in respektabler Entfernung hielt, trotzdem der Kasten mit Gras verblendet und obwohl vorher schon ein ähnliches Arrangement zur Gewöhnung aufgestellt war.

Sitzung am 29. Dezember.

Vorsitz.: Herr Dr. Parrot. Schriftf.: Herr Dr. Schnorr v. Carosfeld.

Es wird der Einlauf bekannt gegeben, darunter ein Dankschreiben der Beamten der Zivil- und Militärsuite des Fürsten von Bulgarien.

Herr v. Burg-Olten berichtet über verschiedene Raritäten, die dort vorkamen, woraus wiederum hervorgeht, welch dankbares Feld für den Ornithologen das Schweizer Juragebiet abgibt. Interessant ist das Vorkommen von *Tinnunculus naumanni*, *Circaetus gallicus*, *Emberiza melanocephala*, (*Passer italiae* erhielt v. B. aus Biasca); auffallenderweise ist *Anthus trivialis* dort selten; *Monticola saxatilis* wird als „angeblicher Standvogel“ bezeichnet.

Präparator Wimmer-Pfarrkirchen berichtet über einen aus dem bayerischen Wald (Frauenau) erhaltenen Dreizehenspecht (*Picoidis tridactylus* (L.)).

Dr. Ibrahim-Bey-Kairo schreibt dem Vorsitzenden, daß er ebenfalls oft ähnliche Sperlingsansammlungen beobachtet habe, wie dieser in Griechenland, die sich durch sehr starkes Lärmen bemerklich machten; dazwischen waren allgemein kurze Pausen; Dr. J. hebt noch das ununterbrochene Hüpfen der Vögel von Ast zu Ast hervor.

Herr v. Tschusi teilt mit, daß er am 25. Dezember bei Hallein einen jungen Seeadler gesehen und vergeblich beschossen habe.

Es wird dann zur Literaturbesprechung übergegangen.

E. Zollikofer (Sep. Jahrbuch St. Gallisch. Naturw. Ges. 1904) berichtet über einen interessanten Brutplatz von *Mergus merganser* (L.) im Schlosse Werdenberg bei Buchs. Es stellte sich jetzt heraus, daß alle bisher von Zollikofer für junge Mittelsäger gehaltenen Dunenjungen aus der Umgegend von St. Gallen der Art *Mergus merganser* (L.) angehörten. Damit finden auch die schon länger vom Vorsitzenden gehegten Zweifel bezüglich der richtigen Bestimmung einiger s. Z. bei Zollikofer gesehenen Dunenjungen (vgl. Jahresber. Orn. Ver. München I, p. LII) ihre Bestätigung.

Vorsitzender, der das Brüten der Art in Südbayern nachgewiesen hat, erinnert daran, daß schon dem Straßburger Fischer Baldner im Jahre 1640 das Brutvorkommen des Gänsesägers am Rhein bekannt gewesen sei. Herr Elten bemerkt, daß er bei Mainz flügge Junge und Alte beobachtet habe.

Über den „Wanderflug der Vögel“ trug Privatdozent Dr. K. Günther-Freiburg i. Br. vor der Versammlung der „Deutschen Zoologischen Gesellschaft“ im Jahre 1905 vor. Vorsitzender gedenkt anderen Orts auf diese wenig Neues enthaltende und vielfach auf veraltetem Standpunkt stehende Arbeit, die zudem die vorhandene Literatur völlig ungenügend und einseitig berücksichtigt, ausführlicher zurückzukommen.

Hierzu bemerkt Baron v. Besserer, daß das angezogene Buch von Gräser völlig verkannt werde, denn dieser Autor wolle für seine Theorie nur die Möglichkeit zugeben wissen.

Oberst Elten vertritt Gätkes Ansichten und bezeichnet die von v. Lucanus angezogenen Experimente als hinfällig.

Eine interessante Zusammenstellung bringt Dr. Gengler in dem „Ornithologischen Monatsberichten“ 1905 Nr. 10 und 11 über *Aëdon lusciniæ* (L.) in Bayern, ferner in der „Ornithol. Monatsschrift 1905“ p. 556 eine nicht minder schätzenswerte Abhandlung über die Kenntnis des „Baumlaubvogels, *Ph. rufus sylvestris* Meisner“, der nach ihm nichts anderes ist als ein Fitislaubvogel, welcher die Weise von *Ph. rufus* nachahmt. Diese Annahme schien dem Vorsitzenden, der den Vogel aus eigener Erfahrung kennen gelernt und sich auch über die ganze Frage in längerer Ausführung bereits geäußert hat (vgl. Journal f. Ornith. 1900 p. 455), von jeher die naheliegendste. Ihm imponierte auch der beobachtete Vogel durchaus als Fitis, nicht als Weidenlaubvogel.

Aus seiner eigenen Bibliothek vermag Vorsitzender die vielversprechende 1. Lieferung eines neuen Werks von O. Kleinschmidt „*Berajah*“, *Zoographia infinita*, die den Formenkreis der *Saxicola Borealis* (Kl.), vulgo *oenanthe* monographisch behandelt, vorzulegen. Mit bekannter Meisterschaft tritt der Verfasser an den schwierigen Gegenstand heran und wenn auch die Darstellung in Vielem den Eindruck macht, daß hier ein noch unfertiges, nicht immer sicher gestütztes Gebäude vor uns errichtet ist, dessen Basierung (Nomenklatur und System) schon Widerspruch hervorzurufen geeignet ist, so verrät sie doch immer den genialen Forscher. Die beigegebenen Tafeln illustrieren vorzüglich das Gesagte und zeigen, auf welche Weise derartige Monographien anzupacken wären. — Die gleichzeitig erscheinende und quasi als Ergänzung dienende Zeitschrift „*Falco*“ gewährt, ebenfalls abgesehen von der gewaltsam durchgeführten eigenen Nomenklatur des Verfassers und manchen zu kategorisch vorgetragenen Sentenzen, eine genußreiche Lektüre. Befriedigen muß besonders der mit viel Freimut geschriebene Artikel „Eine Ehrentafel für Gätke“, der eine richtige Ehrenrettung des viel umstrittenen Mannes bedeutet.

Vorsitzender demonstriert hierauf ein von Herrn Oertel beschafftes in Weingeist aufbewahrtes Exemplar eines Dunenjungens von *Anas domestica* mit 3 Beinen, von denen das überschüssige seitlich aus dem Becken nach rückwärts gewachsen ist. Eine ganz ähnliche Abnormität einer erwachsenen weißen Hausente bewahrt er seit Jahren in seiner Sammlung auf. Ferner legt er vor einen selbst skeletierten Schädel von *Ardea cinerea* (L.) und die Bälge sämtlicher bei uns auf dem Zug oder zur Brutzeit vorkommender Steißeuß-Arten.

Herr Elten hat *Col. nigricans* zu Hunderten in den Festungsgräben von Straßburg als Standvogel getroffen. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß Herr Schneider 10 Bände der Zeitschrift „Die gefiederte Welt“ an die Bibliothek geschenkt, Herr Dr. Leisewitz die Clichés zu seinem Artikel über die Spechte aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt hat. Beiden Herren wird der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [06_1905-1906](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Sitzungsberichte 1905. 6-30](#)